

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zwischen Österreich und Rußland den Frieden zu bewahren und zu befestigen. Beide Staatsmänner waren zu einer Verlängerung des Drei-Kaiser-Bündnisses bereit¹.

In Wien hatte man Bedenken, das ganze politische Zukunftssystem auf der unsicheren Freundschaft Rußlands aufzubauen². In Petersburg aber bestand ein lebhaftes Interesse dafür, daß Deutschland nicht etwa, über seine Ostflanke beruhigt, nun über Frankreich herfalle³.

Gegenüber den immer wiederkehrenden Behauptungen, Deutschland wolle Frankreich angreifen, hielt Bismarck nunmehr eine deutliche Sprache für geboten. Am 5. Februar 1884 ließ er an den Botschafter v. Schweinitz nach Petersburg telegraphieren: „Solange ich Minister bin, wird ein Angriff Deutschlands auf Frankreich nicht stattfinden. Ich würde zurücktreten, wenn eine unmotiviert Gewalthat befohlen würde⁴.“ Und in einer weiteren Weisung vom gleichen Tage hieß es: „Deutschland hat mit den beiden anderen Kaisermächten so wenige divergierende, konkurrierende oder Friktionen fördernde Interessen, daß wir einen solchen Vertrag auf ewig oder doch auf Menschenalter ohne Bedenken abschließen könnten. Unser Bedürfnis ist eben nur Frieden und Verteidigung unseres status quo“⁵.

Durch Bismarcks offene Erklärungen wurden nunmehr die persönlichen Bedenken des Zaren gegen eine Verlängerung des Vertrages, die sich hauptsächlich auf die Tatsache gründeten, daß Österreich Vertragspartner war, behoben. Am 27. März 1884 fand in Berlin die Verlängerung des Drei-Kaiser-Bündnisses um weitere drei Jahre durch ein Protokoll statt⁶. Der Zar hatte sich zu Schweinitz dahin geäußert, er erwarte von der Erneuerung des Geheimvertrages großen Nutzen für Rußland und Deutschland; von Österreich spreche er nicht, weil zwischen ihm und Rußland viele entgegengesetzte Interessen beständen. Auch bat er dringend um Geheimhaltung des Vertrages, denn in Rußland sehe man jede Abmachung mit Deutschland gern, ein Abkommen mit Österreich aber werde große Unzufriedenheit zur Folge haben⁷.

Die erhebliche Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen kam bald darauf in einem Besuche des Prinzen Wilhelm am Zarenhofs zum Ausdruck. Der Prinz weilte vom 17. bis 26. Mai 1884 in Rußland, und der Zar ging lebhaft auf seine Ansicht ein, das Drei-Kaiser-Bündnis sei nötig, um das Vordringen der An-

¹ Gr. Pol. Nr. 611.

² Gr. Pol. Nr. 614.

³ Gr. Pol. Nr. 618.

⁴ Gr. Pol. Nr. 622.

⁵ Gr. Pol. Nr. 623.

⁶ Gr. Pol. Nr. 630.

⁷ Gr. Pol. Nr. 628.